

Redaktion
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Comanditen
1 Mk 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertionspreis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 131.

Hirschberg, Sonnabend den 7. Juni.

1884.

Die Vorbereitungen für den Zollanschluss Hamburgs.

Durch das vor drei Jahren geschlossene Abkommen, betreffend den Anschluss der Stadt Hamburg an das deutsche Zollvereinsgebiet, ist bekanntlich festgesetzt worden, daß die sämtlichen bewohnten Theile der Stadt nach Ablauf einer siebenjährigen Frist in die Zolllinie eingeschlossen werden, gewisse Theile des Hafens und seiner zu Geschäftsräumen bestimmten Umgebung dagegen einen verkleinerten Freihafen bilden sollten. Behufs gehöriger Abgrenzung und zollmäßiger Sicherstellung dieses Gebietes waren sehr erhebliche Um- und Neubauten vorgesehen worden, deren Unkosten bis zum Betrage von 80 Millionen Mark zur einen Hälfte vom Reich, zur anderen von der freien und Hansestadt Hamburg aufzubringen, beschloffen worden ist. Um die Sache in's Werk zu richten, galt es zunächst, 440 von etwa 24000 Menschen bewohnte Gebäude, die in den für den (unbewohnten) Freihafen bestimmten Stadttheilen „Rehrwieder“ und „die Weddel“ belegen waren, staatsseitig zu erwerben, niederzureißen, für die beabsichtigten Neubauten verfügbar zu machen und sodann mit diesen vorzugehen.

Trotz der Kürze der inzwischen verflossenen Frist sind diese tiefgreifenden Umgestaltungen der bedeutendsten Seestadt Deutschlands und des gesammten festen Landes durch die Energie der mit derselben betrauten Hamburgischen Senats- und Bürgerchafts-Commission so nachdrücklich gefördert worden, daß die rechtzeitige Fertigstellung des umfassenden und wichtigen Werkes für gesichert angesehen werden kann. Die größte Zahl der zum Abbruch bestimmten, oben erwähnten Baulichkeiten ist (für einen Betrag von mehr als 20 Mill. Mark) auf gütlichem Wege erworben, der bisher in denselben wohnhaft gewesene Theil der Bevölkerung anderweitig untergebracht und mit den Abbruchs- und

Regulierungs-Arbeiten so erfolgreich vorgegangen worden, daß die auf diesen Theil des gesammten Unternehmens bezüglichen Neubauten rechtzeitig begonnen werden können. Außerdem ist mit den nothwendig gewordenen umfassenden Wasser- und Hafenbauten bereits der Anfang gemacht und für die Zwecke derselben ein Betrag von gleichfalls mehr als 20 Millionen angewiesen worden; die Zuangriffnahme der für die Zoll-Anstalten, zollfreien Lagerräume u. s. w. erforderlichen Hochbauten steht noch bevor. Der gesammte, dem Elbufer benachbarte Theil Hamburgs hat sein Aussehen vollständig verändert, da Hunderte der alten, im holländischen Style erbauten und sonst charakteristischen Gebäude niedriger worden sind. Inmitten dieser tiefgreifenden Umwälzung aber hat die Handels- und Schiffahrtsthätigkeit der Stadt ihren ununterbrochenen Fortgang genommen, da jede Hemmung derselben mit Verlusten und mit Störungen der alten commerciellen Beziehungen des Handelsstandes und der demselben dienbaren Gewerbe verbunden gewesen wäre. Die gesammte Angelegenheit stellt sich als eine der größten Unternehmungen dar, deren Zeugin unsere Zeit gewesen.

Der gedeihliche Fortgang dieser ihrer Zeit vielbesprochenen, mit mannigfachen Schwierigkeiten verbundenen Angelegenheit wird als abermaliger Erfolg unserer nationalen Wirtschaftspolitik und als Zeugniß für die Umsicht und Thatkraft der Theilnehmenden in den weitesten Kreisen Befriedigung erregen. Von einem Gemeinwesen, das die nothwendig gewordene Umgestaltung seiner bisherigen Existenzbedingungen mit so erfreulicher Energie in Angriff genommen hat, darf angenommen werden, daß es sich in die neuen Verhältnisse zu finden und seine geschichtliche Stellung als Welt-handelsplatz dauernd zu behaupten wissen werde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni. Ueber das Befinden S. M. des Kaisers schreibt die „Provinzial-Correspondenz“ heute: Unser Kaiser erfreut sich gegenwärtig eines so guten Gesundheitszustandes, daß es ihm möglich gewesen ist, in der vergangenen Woche (am 29. und 30. Mai) die nicht unerheblichen Anstrengungen, welche mit der Abhaltung der Frühjahrsparaden des Gardecorps bei Berlin und Potsdam verbunden sind, ohne nachtheilige Folgen auf sich zu nehmen.

× Die Reise-Dispositionen des Kaisers haben insofern eine Aenderung erfahren, als das Eintreffen des hohen Herrn in Ems anstatt schon am 11. erst am 15. d. M. zu erwarten ist.

× Die historische Gesellschaft von Missouri hat, amerikanischen Blättern zufolge, dem Kaiser Wilhelm zu dessen 87. Geburtstag nachträglich eine aus einem Steine (dem sogenannten heiligen Steine) geschnittene, zwei Fuß lange Indianerpfeife, wie solche von den Rothhäuten bei feierlichen Gelegenheiten benutzt wird, geschenkt. Die Pfeife hat die Farbe von dunklem Carneol und eine sehr geschmackvolle Form. Geschenk nebst Begleitschreiben sind vor Kurzem nach Berlin ab- gesandt worden.

— Die Kaiserin von Rußland hat gestern Abend ihre Weiterreise nach Petersburg fortgesetzt. Der Kronprinz gab der Zarin das Geleit nach dem Bahnhofe.

× Nächsten Sonntag findet im königlichen Palais zu Berlin die feierliche Investitur des Prinzen Heinrich von Preußen mit dem Orden vom spanischen Goldenen Vließ statt.

— Prinz Friedrich Wilhelm von Hanau, Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen, ist in Paris zum Katholicismus übergetreten.

14

Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.

(Fortsetzung.)

„O, das wissen Sie selbst, Eva. Wozu übrigens diese lange Auseinandersetzung. Ich kenne jetzt Ihre Ansicht, und wenn ich nach derselben gefehlt habe, so wollen wir das ungeschähen denken!“

Sie antwortete nicht. Aber bei seinen Worten zuckte es über ihr bleiches, bisher dämonisch strenges Antlitz seltsam milde. War es der plötzlich einlenkende nachgiebige Ton in Ottos Worten, der diese Wandlung bei ihr bewirkte — aber nein, er war ja selbst über den Ausdruck in Evas Zügen erstaunt. Wie erstarrt beobachtete er sie, die, vom vollen Glanz des Mondes umspunnen, neben ihm stand und so plötzlich wie durch Zauberbann dem Groll wider ihn entwunden zu sein schien. Was mochte sie wohl fühlen und wohin lugten unverwandt ihre suchenden Blicke. Waren es jene sprühenden Feueraugen, mit denen das Dampfroß zur Nachtzeit seinen ehernen Pfad erspäht? Was in aller Welt ging das jedoch Eva an! Gleichwohl, er irrte nicht, hingen ihre Blicke trunken, begeistert an jenen beiden flammenden Punkten, welche eben die Ebene in schnellem Fluge durchzuckten.

„Gehen Sie,“ flüsterte sie, und ihre Stimme klang weich, melodisch. „Sie haben Recht, wozu sollen wir, die ein hartes Geschick dasselbe Loos aus der Urne ziehen ließ, mit einander hadern! Aber lassen Sie uns darüber vor Allem nicht vergessen, daß wir etwaige Wünsche und Regungen des Herzens unterdrücken müssen gegenüber dem großen Ziele, welches

Nachdruck
verboten.

wir verfolgen. Das ist bei Ihnen der Fall und auch bei mir selbst, Ottomar, scheint . . .“

Ihre Stimme war leiser geworden, so leise, daß sie nicht mehr bis zu seinem Ohre drang, — er sah das majestätische Weib in voller Schönheit neben sich, und wie unter dem unerklärlichen Bann einer Zauberkraft folgte er stumm, bedenkenlos der Richtung, welche ihr ausgestreckter Arm kund that.

Eva blickte ihm nach, bis seine Gestalt hinter den Weißdornhecken, welche den Weg zur Ausgangspforte umfriedeten, verschwunden war. Dann schritt sie fröhlich, den Spigenshawl, welcher vorhin ihren Schultern entglitten war, bis über das Haupt heraufhüllend, in die Villa zurück.

Es schien in der That, als hätte sich in dieser Saison die vornehme Gesellschaft in Potsdam geradezu ein Stellbischein gegeben. Noch niemals war der Fremdenzufluß aus dem benachbarten Berlin her so intensiv gewesen, und die Vorstädte der lieblichen Hohenzollern-Residenz an der Havel waren in ihren Hotels und Landhäusern von Fremden, noch ehe die Saison ihren Höhepunkt erreicht hatte, durchweg in Beschlag genommen. Jeder Tag führte neue Gäste hinzu und auf den Alleen, welche aus den ehemaligen Thoren hinweg in die glückliche Landschaft hineinmündeten, auf den schattigen Promenadenwegen, welche sich längs der Havelufer oder durch die anliegenden Eichenwälder der nächsten Umgebung hinzogen, entwickelte sich ein Spaziergänger-Corso, wie er sich mit dem des belebtesten Badeorts der See oder des Binnenlandes messen konnte.

In einem Villen-Complex am Pfingstberg hatte der Kreis sein Heim gefunden. Hier waltete Susanne in ruhiger, gewohnter Weise. Auch die Gräfin Gracht hatte hier ihre palastartige Villa, und es war ein günstiger Zufall, daß der Minister v. Schack ebenso wie Leonhard v. Stahlitz ganz nachbarlich bei der Baronin v. Werder zu wohnen Gelegenheit fanden.

So hätte man glücklich, allein dem Wiedersehen nach mancher Trennungs- und Leidenszeit geweiht, die herrlichen Sommertage leben können, wenn nicht Cilly, wie ein unholder Geist, so oft dies frohe Beisammensein zu trüben beflissen gewesen.

Zumal galten die Bizarrerien ihrer Laune Erika, und Herr v. Schack wäre jedenfalls verwundert und keineswegs angenehm berührt gewesen, wenn er vernommen hätte, was sich ohne sein Wissen im eigenen Haushalt abspann. Erika wußte, wie innig der Vater sie liebte, daß sie sein Augapfel, das Glück seines Lebens sei, und dennoch fiel es ihr schwer, ihm mitzutheilen, welchen Chicanen sie von Seiten Cillys ausgesetzt war. Es hatte sich da eine Hausstranee herausgebildet, bei welcher Erika der leidende Theil war. Wie das allmählich gekommen, wußte das junge Mädchen selbst nicht einmal anzugeben. Cilly setzte ihr ganz geflissentlich den Fuß auf den Nacken. Ein eigener Ton lebte in den Worten, welche Erika zu hören hatte, und dabei schlummerte es darin wie der Anfang von einer Enthüllung, welche ihr noch einmal bevorstehen sollte.

Erika war so jung, so jungfräulich und so wenig vertraut mit den Manövern, deren Object sie war, daß

Am Pfingstmontage haben vor dem Wohngebäude des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh bedeutende Excesse stattgefunden. In einigen Blättern sind dieselben tendenziös ausgebeutet worden, indem man die Sache so darstellte, als ob es sich um eine politische Demonstration von Arbeitern gegen den Reichskanzler gehandelt hätte. Nach der „Hamburger Correspondenz“ nahm die Sache folgenden Verlauf: Der Schwarm der Pfingsttouristen hat sich in gewohnter Weise auch über Friedrichsruh ergossen, dessen Besuch durch die Anwesenheit des Fürsten Bismarck einen erhöhten Reiz erhalten hatte. Trotzdem es aber allgemein bekannt war, daß der Fürst die Pfingsttage in aller Ruhe verbringen wollte, hatte doch eine übermüthige Touristengesellschaft die Tactlosigkeit, an dem Besitzthum des Herrn Reichskanzlers unter Gesang, Trommel- und Pfeisenlärm so lange vorüberzuziehen, bis einer der dort stationirten Gendarme sich genöthigt sah, zu interveniren; aber die Gesellschaft fand sich trotz der Aufforderung des Gendarmen nicht bemüht, ihr unqualifizirbares Treiben einzustellen. Als nun der dienstfertige Beamte einem von ihnen die Pfeife aus der Hand schlug und zugleich seinen Säbel zog, fielen sämtliche Ruheflörer über ihn her, rissen ihm dem Säbel aus der Hand, stießen ihn in einen Graben und mißhandelten ihn derartig, daß die Uniform buchstäblich in Fetzen an seinem Leibe hing. Schließlich gelang es, unter Beihilfe mehrerer Polizisten und der Dienerschaft des Reichskanzlers, sieben der Ruheflörer zu verhaften. Die Verhafteten sind Arbeiter aus Bergedorf.

Der Socialdemokrat Biered hat es abgelehnt, im Solinger Wahlkreise gegen den aus der Fraction ausgeschiedenen Rittinghausen zu candidiren.

Allen Reichstags-Abgeordneten ist eine Petition des Herrn Rechtsanwalts Dr. Jacobi zugegangen, worin dieselben ersucht werden, zum § 412 der Strafprozessordnung einen Zusatz zu beantragen, dahingehend, daß, falls zu Gunsten des Angeklagten die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet wird, die Sache auf dessen Antrag an ein anderes Gericht gleicher Ordnung desselben Bundesstaates verwiesen werden muß und auch von Amtswegen verwiesen werden kann.

Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: „Nachdem die preussische Regierung die drei vom Papste für den erzbischöflichen Stuhl in Gnesen-Posen vorgeschlagenen Candidaten abgelehnt hatte, schlug sie einen neuen Candidaten vor. Der Vatican erklärte, der Candidat sei nicht absolut unmöglich, doch müsse Preußen vorerst erklären, was es für den Frieden thun wolle. Herr von Schöller verweigerte dies, indem er vorschlug, die Ledochowstfrage sei für sich allein zu behandeln. Es trat eine Krisis ein. In den letzten Tagen machte Herr von Schöller wiederholt neue Versuche. Der Vatican nimmt eine abwartende Stellung ein.“

Der hier eingetroffene Straßburger Männer-Gesangverein wurde heute vom Kronprinzen und der Kronprinzlichen Familie im Neuen Palais bei Potsdam empfangen. Der Vereinspräsident hielt eine patriotische Ansprache und brachte ein dreimaliges Hoch

auf den Kronprinzen aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten; er überreichte alsdann ein Album mit einer Adresse und Photographien des Straßburger Münsters. Nachdem der Kronprinz in herzlichen Worten gedankt hatte, trug der Verein unter der Leitung des Capellmeisters Hilpert einen von diesem componirten Huldigungsgesang, sowie mehrere andere Vöden vor, worauf im Nebensaale ein Dejeuner eingenommen wurde.

Frankreich hat, nach der „Nat.-Ztg.“, Versicherungen nach Berlin gelangen lassen, wonach es nicht beabsichtige, andere Nationen in ihren Verkehrsverhältnissen in den neuen französischen Besitzungen ungünstiger als die Franzosen zu stellen.

Wiesbaden, 4. Juni. Der König und die Königin von Dänemark und die Prinzessin von Wales nebst ihren Töchtern sind heute Nachmittag zu längerem Kurgebrauche hier eingetroffen.

Rumpenheim, 4. Juni. Die Prinzessin von Wales ist mit ihren Kindern heute Nachmittag nach Wiesbaden abgereist.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Wie der „National“ erfährt, hätte der Ackerbauminister den Entwurf einer Erhöhung des Einfuhrzolls auf Mehl wieder fallen lassen. — Die parlamentarische Commission zur Verathung über die für die Einfuhr amerikanischen gesalzenen Schweinefleisches zu treffenden Maßregeln hat den Bericht ihres Referenten genehmigt. Nach demselben soll die Einfuhr solchen Fleisches nach vorheriger mikroskopischer oder anderweitiger Untersuchung gestattet sein; dagegen soll die Einfuhr frischen Fleisches aus Ländern, in welchen Fälle von Trichinosis constatirt sind, verboten sein.

Italien.

Rom, 5. Juni. Der „Moniteur de Rome“ bestätigt, daß zwischen dem Papst und dem deutschen Kronprinzen ein Briefwechsel stattgefunden habe, bezüglichen jedoch die Mittheilung der „National-Zeitung“ bezüglich des Inhalts desselben nicht als zutreffend.

Sociales und Provinzielles.

[Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.] Um 2^{1/4} Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Laengner, bei Anwesenheit von 10 Mitgliedern die Sitzung. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung theilte der Herr Vorsitzende verschiedene Eingänge mit, unter diesen auch ein Anschreiben des hiesigen Vereins für Geflügelzucht, welcher um Unterstützung seiner Vereinsinteressen durch den Landwirthschaftlichen Verein bittet. Es wurde beschlossen, diesem Ansuchen stattzugeben. In die Tagesordnung eintretend, theilte zunächst der Herr Vorsitzende die Erfahrungen mit, welche er mit amerikanischem Klee gemacht hat. Diese sind allerdings trauriger Natur; der Klee war unter dem Namen „ostpreussischer“ eingeschmuggelt worden und ergab gar keine Kleeplanken. Gegen diesen Betrug empfiehlt der Herr Vorsitzende Bekanntgebung des Resultats im „Landwirth“. Herr Sabarth-Riemendorf hat mit amerikanischem Klee zwar bessere Resultate erzielt, hatte als

Ernte jedoch Gelfklee. Andere Mitglieder haben ganz gute Resultate erzielt; unter dem Namen amerikanischer Klee muß also sehr verschiedenartiger Samen importirt werden. In Bezug auf die Kleefütterung werden verschiedene Erfahrungen mitgetheilt, welche sich untereinander vollkommen widersprechen. — Ferner referirt der Herr Vorsitzende über seine Erfahrungen mit Runkelrübenfarnen. Auch mit Bezug darauf sind sehr verschiedene Resultate erzielt worden. — Die Frage wegen Feststellung der Vereins-Excursion leitete der Herr Vorsitzende mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit eines Sommerausfluges ein. Verschiedene Vorschläge wurden gemacht und beschlossen, dies Jahr ausnahmsweise eine Vergnügungsfahrt mit Damen zu veranstalten. Hierzu soll eine bestimmte Summe aus der Vereinskasse bewilligt werden. Das Fest soll am 7. Juli c. in Erdmannsdorf stattfinden und wurden einem aus den Herren Arndt, Buchwald und Teichler bestehenden Comité die näheren Arrangements übertragen. — Darauf referirte Herr Baron v. Kotteln über die Sitzungen des landwirthschaftlichen Congresses zu Berlin. Die Ausnutzung der Fäcalstoffe der großen Städte für die Landwirthschaft und die Lage der Landwirthschaft überhaupt, waren die Verhandlungspunkte. Ueber die erste Frage referirte Herr Dr. Alexander Müller. Zu einem allgemeinen genügenden Resultat ist man bis jetzt noch nicht gelangt. Das Abfuhr-, das Canalisations-, das Sibirische System etc. wurden eingehend beleuchtet. Besonders das letztere, welches die in einem großen Kessel gesammelten Stoffe ganzer Städte bis auf eine deutsche Meile den Landwirthen direct zuführen will, scheint eine gewisse Zukunft zu haben, jedoch muß noch die nähere Prüfung abgewartet werden. Verschiedene Präparate mit Torffäulen wurden vorgelegt und die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens dargelegt. — Ueber die allgemeine Lage der Landwirthschaft referirte Herr Domänenpächter Deconomierath Robbe in einem hochinteressanten Vortrag, in welchem nicht nur geklagt, sondern auch bemerkt wurde, daß in den letzten vierzig Jahren bedeutende Fortschritte zu verzeichnen seien. Die Marktverhältnisse hätten durch die erleichterten Verkehrsinteressen sehr gelitten. Auch die Wollfrage wurde behandelt und bemerkt, daß durch den Freihandel die Wollproduction vollkommen heruntergebracht worden sei. Hier sei auch ein gesetzlicher Schutz nöthig. Ueber die Verschulung besonders des kleinen Grundbesitzers wurden sehr traurige Beläge namentlich aus Süddeutschland beigebracht. Die Erbfolge trage hierbei mit die größte Schuld. Die Errichtung landwirthschaftlicher Grundcreditbanken und Raiffeisen'scher Darlehenskassen wurden als Abhilfe dagegen empfohlen. Endlich wurde die unverhältnißmäßige Belastung der Landwirthschaft durch die Steuern an schlagenden Beispielen nachgewiesen und die Importverhältnisse näher beleuchtet. Als Correspondent in der höchst wichtigen Frage fungirte Herr von Bredow. — Anschließend an das Referat besprach Herr Arndt-Domnik die Fäcalfrage, welche auch für die Stadt Hirschberg sehr brennend geworden sei, unter Hinweis auf die große Unbequemlichkeit der Abfuhr von städtischen Fäcalstoffen.

fe unmöglich, selbst bei sorgsamster Beobachtung, den Kern dessen treffen konnte, was Cillys Denken in so hohem Grade beschäftigte. Nur das Eine las sie deutlich aus allen Reden und Manipulationen heraus, daß Tante Cilly sich im Besitze eines Einflusses, einer Macht gegenüber ihrer Person glaubte, wogegen es keine Abwehr gab.

Tausendmal drängte sich auf Erikas Lippen die Frage: „Was that ich Dir je? Was hast Du wider mich? Was brütest Du dort im Geheimen und trägst es wie die Mitwifferin eines Unrechts umher, da ich mich doch nicht des mindesten Fehls schuldig weiß?“ Die spitzen Redensarten, die hämischen Blicke, mit welchen sie von Cilly zur Zeit verfolgt wurde — all dies mußte Erika ja in der Vermuthung bestärken, daß wider sie da etwas gehn, verbreitet wurde, woran sie gänzlich schuldlos war. Gleichwohl fragte Erika nicht. Siedend heiß rann es durch ihre Adern, wenn sie an all die Möglichkeiten dachte, welche ihr durch das seltsame, inhaltlose und gleichwohl andeutungsschwere Gebahren Cillys bevorstanden. Jede Aeußerung, welche etwa fiel, haftete in Erikas Gedächtniß, sie fügte und paßte sie in einander; wenn sie Abends auf ihrem Lager dem Schlaf entgegensah, wenn das Buch ihren Geist beschäftigen sollte, während sie bemüht war, mit kunstgerechtem Finger die verschlungenen Arabesken des Tapissieremusters durch farbige Seidenfäden auf den Cannevas zu zaubern: immer sah sie, wie ein Mene-Tekel vor ihrem geistigen Auge die Frage aufgeworfen:

„Was will jenes Weiß von Dir?“

Das zog sich nun bereits ein Jahr hin. Die ersten Andeutungen hatte Erika, wenn sie sich recht erinnerte, während der kurzen Zeit vernommen, welche sie im vergangenen Jahre in Baden-Baden verlebte. Damals allerdings war Tante Cilly unausweichlich. Fast kein Tag verging, wo sie nicht mit ihrem Bruder leiste. Sie selbst konnte es ihr in keiner Hinsicht Recht machen, und Susanne, wider welche doch dieser ganze Sturm gerichtet war, weil ihr der Minister gleichsam die Leitung seines Haushaltes für die Zeit der Villeggiatur fast aufgedrungen — Susanne entging den Plänkelleien und Zänkereien mit ihrer Cousine allein dadurch, daß sie mit ihrer vornehmen, souveränen Art jeden Angriff, welchen die alternde Dame gegen sie ersonnen, von sich abzuweisen wußte.

Damals begannen Erikas heimliche Leiden.

Zuerst freilich nur für kurze Zeit, denn die Villeggiatur in Baden-Baden nahm ihr Ende und Erika kehrte sogleich von dort in die Pension zurück. Aber seit sie in das Haus des Vaters gekommen und dann zum ersten Male in die Gesellschaft getreten war, hatten sich die Angriffe Cillys gegen sie gesteigert, und jetzt gerade, wo sie in Potsdam weilten, schienen sie einen Höhepunkt erreicht zu haben, so daß Erika ihre Lage oft unerträglich dünkte. [Fortf. folgt.]

Bonn. Die „Deutsche Reichszeitung“ berichtet Folgendes: „Zwei Juden, welche die Prima eines hiesigen Gymnasiums besuchen, melden sich zur Theilnahme am hebräischen Unterricht, erklären aber, daß sie nur dann diesem Unterricht, in welchem das Alte

Testament im Urtext erklärt wird, beiwohnen könnten, wenn ihnen gestattet werde, während des Unterrichts den Hut aufzubehalten, da ihr Ritus ihnen dieses vorschreibe. Die Forderung wird bewilligt, und nun sitzen die Weiden bedeckten Hauptes unter den andern Schülern und horchen den Worten des Lehrers.“

Ueber die neuesten Moden wird aus Paris berichtet: Vor einigen Tagen erregte auf dem Boulevard Malesherbes ein Bubel Aufsehen, der sein ehrwürdiges Haupt durch einen mit großer Eleganz in der Schnauze gehaltenen Sonnenschirm vor den glühenden Sonnenstrahlen zu schützen suchte. — Eine neue Erfindung anderer Art hat die schöne Frau v. B. gemacht. Sie hat für ihr reizendes, silbergraues Windspiel einen — Staubmantel anfertigen lassen, an dessen linker Seite sich ein kleines Täschchen befindet, in welchem ein elegantes Batisttaschentuch mit den Initialen des Windspiels, welches „Mirza“ heißt, steckt. Man sagt, daß alle Hunde des Viertels neidisch auf Mirza sind. Die Pariser nennen das „Pischütt“, wir „verrückt“.

[Aus der Instruktionsliste.] Unteroffizier: „... Also Knubbe, was pflanzt der Posten, wenn er was läuft?“ — Knubbe (schweigt). — Unteroffizier: „Esel, der Posten pflanzt das Seitengewehr auf, wenn er Gefährte läuft!“

[In der Schule.] Lehrer: „Wir kommen nun zur Bildung von Gegensätzen. Zum Beispiel: Die Frau liebt das Einfache! Wie würdest Du den Gegensatz hier bilden?“ — Schüler: „Der Mann liebt das Bairische.“

Raum 50% dieser Stoffe seien zu verwenden und müsse daher die Stadt diese möglichst billig abgeben. Auch über die Erbfrage im hiesigen Thale sprach der Herr Redner unter Hinweis auf die durch die industriellen Verhältnisse verursachten Mißstände und über die allgemeine Lage der hiesigen Landwirtschaft. — Herr von Küster giebt nähere Aufklärung über die Raiffeisen'schen Darlehnskassen und über die Landgüterrolle. Möglichste Einwirkung auf die Grundbesitzer im Interesse der Letzteren wurde dringend empfohlen. — Herr von Rotenhan bespricht verschiedene, durch den Eisenbahnbau veranlaßte Mißstände, gegen welche vielleicht durch den Verein auf die Bahnverwaltung eingewirkt werden könnte. Schließlich sprach Herr von Rotenhan noch über das Krankenkassengesetz. Bekanntlich hat der hiesige Kreisrat auch die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter versicherungspflichtig gemacht. Die Schwierigkeiten, welche mit der Einrichtung dieser Kasse verbunden sein werden, wurden beleuchtet. — Herr von Küster giebt nähere Erklärungen, und die verschiedensten Meinungen über diese noch sehr erklärungsbedürftige Angelegenheit wurden ausgetauscht. Bald nach 5 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

* Für die nächsten Montag beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts sind 7 Verhandlungstage in Aussicht genommen, an welchen in 13 Sachen gegen 14 Angeklagte verhandelt werden soll und zwar Montag den 9. Juni gegen die verm. Zimmermann Hainke aus Konradswaldau wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und gegen den Handschuhmachergehilfen Davidsohn aus Landeshut wegen Versuch der Nothzucht. Dienstag den 10. Juni gegen den Arbeiter Langer aus Herischdorf wegen Raub und gegen die unversch. Eckelsberger ebendort wegen Fehlerei, gegen die versch. Gärtner Möstler aus Hellau wegen Meineid. Mittwoch den 11. Juni gegen den Fabrikarbeiter Sebastian aus Cunnerdorf wegen versuchten Mordes und gegen den Steinarbeiter Zochmann aus Bärndorf wegen Straßenraub. Freitag den 13. Juni gegen den Hausbesitzer und Handelsmann Linke zu Stadtvorwerk bei Friedeberg a. O. wegen wiederholten wissentlichen Meineids und gegen den Kupferschmied Matern aus Schönau wegen Brandstiftung. Sonnabend den 14. Juni gegen den Arbeiter Engler aus Hohenpetersdorf wegen Raub und gegen den bisherigen Postassistenten Grundke aus Schönau wegen Unterschlagung amtlich empfangener Gelder in 7 Fällen und unrichtige Buchführung in Beziehung auf diese Unterschlagungen, Unterdrückung von Briefen in sechs Fällen und endlich wegen Urkundenfälschung. Montag den 16. Juni gegen den Todtengräber Rabal aus Lahn wegen versuchter vorsätzlicher Brandstiftung und gegen den Wötkhermeister Schmidt aus Spiller wegen wissentlichen Meineids. Dienstag den 17. Juni gegen den Zimmermann Kleinert aus Krummhübel wegen Meineids in zwei Fällen. Die Sitzungen beginnen am 9., 13. und 16. Juni früh 9 Uhr, an den übrigen Verhandlungstagen früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

* Die Königswürde beim diesjährigen Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde hat Herr Fleischermeister Heinrich Kauder erlangt. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde er durch den Vorstand der Gilde als bester Schütze proclamirt und ihm unter andern Zeichen seiner Würde auch der Ehrenhirschfänger überreicht, welchen das Officiercorps der hiesigen Garnison im Jahre 1880 der Gilde gewidmet hat. Die Feierlichkeit schloß mit einem von Herrn Kupferschmiedemeister Thomas ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf ein Umzug auf dem Festplatze stattfand und im „Majorszimmer“ des Schützenhauses ein Ehrentränk verabreicht wurde. Gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte durch die vielfach illuminirten Straßen unter Begleitung zahlreicher Zuschauer die festliche Einführung des in der äußeren Burgstraße wohnenden Schützenkönigs. Heute morgen 7 Uhr brachte die Stadtcapelle dem neuen Würdenträger ein Ständchen, Nachmittags findet ein Lustschießen der Gilde und Abends das Feuerwerk auf dem Schützenplatze statt, welches schon für Mittwoch angekündigt war, in Folge der ungünstigen Witterung aber abbestellt werden mußte.

— [Auszeichnung.] Dem Kaufmann und Stadtverordneten Ch. F. Weinhold zu Breslau ist aus Anlaß der mannigfachen Verdienste, die er sich um das Wohl seiner Vaterstadt Zöbstadt im Königreich Sachsen, insbesondere durch Gründung der Johann Friedrich Wagner-Stiftung — zum Zwecke der Hebung des dortigen Klöppelwesens und der Unterstützung bedürftiger Klöppelerinnen — erworben hat, das Ehrenbürgerrecht von Zöbstadt verliehen worden.

— [Petition.] Der Schlesische Zweigverein der Rübenzucker-Fabrikanten des Deutschen Reiches hat dem Bundesrath eine Petition übermittelt, dahin gehend, „es möge die Einbringung eines Gehegenwurses für

die Abänderung der Zuckersteuer bis zur nächsten Session verschoben werden.“

— [Gräfin Baleska Bethusy-Huc] auf Deschowitz (Moriz von Reichenbach), die an der Diphteritis erkrankt war, ist, nach einer dem „Oberchl. Anzgr.“ zugegangenen Mittheilung, wieder vollständig hergestellt.

R. Jannowitz. [Beginn der Saison. — Pfingstverkehr. — Riesengebirgs-Verein. — Concert.] Bereits einige Tage vor Pfingsten sind die ersten Sommerfrischer hier eingetroffen. Die meisten Quartiere sind vergeben; alle Hände regen sich, um die Wohnungen für die erwarteten Gäste ordentlich in Stand zu setzen. Die Frequenz verspricht dieses Jahr eine noch stärkere als früher zu werden. Hoffentlich kommen die Vermiether der Aufforderung der hiesigen Riesengebirgs-Vereins-Section, die bei ihnen wohnenden Sommergäste dem Anstaltsbureau behufs Aufnahme der Namen in das Warmbrunner Badeblatt anzumelden, in vollem Maße nach, da eine genaue Uebersicht des Fremdenverkehrs im hiesigen Orte allseitig erwünscht war. — Während am 1. Pfingstfeiertage des schlechten Wetters wegen nur wenig Verkehr zu spüren war, war der Besuch unserer Berge am 2. Festtage ein ziemlich bedeutender; auch am 3. trafen viele Gäste ein. Besonders rege war das Treiben am 2. Feiertage auf der Volzenburg. Nach altgewohnter Sitte kam das Landvolk der ganzen Umgegend am Nachmittag in der Ruine zusammen, um bei kräftigem Trunk und gemüthlicher Unterhaltung fröhliche Pfingsten zu feiern; früher fand, wie auf dem Rynast, an diesem Tage eine Art Messe oben statt. Dieselbe ist nun eingegangen, doch das alte Volksfest ist geblieben. — Nachdem bereits vor einigen Wochen der auf dem Kamme der Bleiberge vom Riesengebirgs-Verein errichtete, nach Reischdorf weisende Wegweiser von Frevlerhand umgebrochen worden war, fand sich in den letzten Tagen wiederum eine rohe Hand bemüht, einen nach der Volzenburg zeigenden Wegweiser aus der Erde zu ziehen und mit Schmutz zu bewahren. Leider ist in beiden Fällen trotz ausgelegter Belohnung der Thäter nicht zu eruiert gewesen. Im oberen Münzethal resp. nach dem Backsteinstein zu sind 2 Wegweiser reparirt worden, ein neuer auf dem Fußweg zum Volzenschloß vom Münzethal aus dort gesetzt worden, wo der Weg zum „Prinzenstein“, jenem in diesem Blatt schon einmal besprochenen Felsen mit Inschriften zum Gedächtniß der Anwesenheit des Königs Friedrich Wilhelm III., der Kaiserin von Rußland und anderer Fürstlichkeiten, links in den Wald hineingeht. Letzterwähnter Fußsteig ist von der gräßlich Stolberg'schen Forstverwaltung wieder in Stand gesetzt worden, ebenso der eigentliche Schloßweg, der von Jannowitz herauf zur Burg führt. — Nächsten Sonntag, den 8. Juni, findet in Kindler's Hotel ein Concert der rühmlichst bekannten Capelle des Herrn Concertmeisters Kraus aus Maria-Culm bei Eger statt. Das Programm ist gut und geschmackvoll gewählt, von classischer Musik bis zum modernen Kupwalzer aus dem „Bettelstudent“ herab ist Alles vertreten. Möge der Himmel heiter sein und dem strebsamen Wirth und der Capelle einen vollen Garten und eine gefüllte Kasse beschereen.

r. Schönau, 7. Juni. Das Schützenfest verlief ohne alle Störung. Die Königswürde erlangte wiederum ein Mitglied der schwarzen Compagnie, Herr Hausbesitzer Lube. — In dem zwischen Röversdorf und Falkenhain gelegenen tiefen Grunde wurde ein Mann mit einer tiefen Schnittwunde im Halse erhängt aufgefunden. Es ist noch nicht bestimmt festgestellt, ob sich der Verstorbene diese Wunde selbst beigebracht hat, oder ob derselbe einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Todtgefundene soll ein Harpersdorfer Einwohner sein.

Landeshut. [Nochmals Kälte.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zeigte das Thermometer 1 $\frac{1}{2}$ ° R. unter Null.

— Conradswaldau, 4. Juni. Heute fand hier das Missionsfest des Landeshuter Diöcesan-Missionsvereins statt. Von weit und breit waren Festgäste herbeigeeilt, sodaß zuletzt für Pferde und Wagen kein Unterkommen mehr zu finden war. Unter Glockengeläut und Choralgesang zogen die Theilnehmer in das herrlich geschmückte Gotteshaus. An der Spitze des Festzuges schritt ein Musikcorps. Dann kam die Schuljugend, der ein Crucifix vorangetragen wurde, weißgekleidete Jungfrauen, die Geistlichkeit nebst auswärtigen Gästen, die kirchlichen Körperschaften und zum Schluß die Vertreter der eingepfarrten Ortschaften mit ihren Kirchenschnen. Die Liturgie hielt der Ortsgeistliche. Festprediger war Herr Superintendent Hartmann, der seinen Worten den Missionsbefehl des Herrn zu Grunde legte und die Frage beantwortete, wie die christliche Kirche diesem Befehl nachgekommen sei resp. nachkomme. Den Bericht hielt Herr Pastor Steinede, indem er im Anschluß an Ap.-Gesch. 16,9

von den sittlichen und religiösen Nothständen der Völker Africas erzählte. Zwei goldene Ringe, die sich im Collectenbeden befanden, geben Zeugniß, daß Gottes Wort nicht ohne Wirkung geblieben ist. Nachmittags fand eine Nachfeier des ungünstigen Wetters wegen in der Kirche statt. Herr Hosprediger Stoedter, der leider des Vormittags nicht hatte zugegen sein können, berichtete über die Berliner Stadtmision. Mit kurzen, kernigen, packenden Worten gab er ein Bild der kirchlichen Zustände Berlins. Man fühlte seiner Rede ab, daß sie aus tiefbewegtem Herzen kam; sie ging deshalb auch zu Herzen. Möge sein Gebet, daß der Herr Arbeiter in seinen Weinberg senden möge, in Erfüllung gehen! — Es sei noch bemerkt, daß durch die Collecte gegen 600 Mt. eingekommen sind.

-x- Löwenberg, 5. Juni. In Mois kam es gestern unter den im Danner'schen Gasthause einquartierten Eisenbahnarbeitern zu einer furchtbaren Schlägerei. Mehrere als Arbeiter beschäftigte fremde Fleischergehilfen geriethen mit den polnischen Arbeitern in Streit. Man zog beiderseits die Messer und verwundete sich auf gräßliche Weise. Zwei Arbeiter sind im hiesigen Krankenhaus untergebracht und liegen nun an ihren lebensgefährlichen Wunden schwer darnieder. Tags zuvor trug sich bereits auf der Baustrecke eine aufregende Scene zu. Der eine der beiden Schachtmeister versetzte einem Arbeiter aus geringfügigem Anlasse mehrere Schläge ins Gesicht, worauf ca. 20 Leute, welche in der Nähe arbeiteten, auf den Schachtmeister zuflüchteten und diesen wohl unarmherzig zugerichtet hätten, wenn er sich nicht schleunigst durch die Flucht gedeckt hätte. 18 Arbeiter, und zwar die tüchtigsten und intelligentesten Kräfte, legten in Folge dessen sofort die Arbeit nieder. Der Arbeitszug mußte eingestellt werden.

Liegnitz, 5. Juni [Wollmarkt.] Angefahren waren hier 6—700 Centner, von denen etwa 80 Centner Rusticalwollen waren. Vor dem Markte wurden auf hiesige Lager circa 3500 Centner Dominialwollen gekauft. Gegen 9 Uhr war der Markt vollständig, die Lager zu $\frac{3}{4}$ geräumt. Feine Dominialwollen stellten sich auf 195—210 Mt., Mittelwollen auf 180—190 Mt. mit üblichen Conditionen. Geringe und Rusticalwollen erzielten die vorjährigen Preise. Die Wäsche war im Durchschnitt gut. Auf dem Markte waren ausschließlich schlesische Fabrikanten und Händler Käufer.

Bunzlau, 2. Juni. Am 7. d. Mts. wird unser Bürgermeister Stahn, der um die Stadt sich hervorragende Verdienste erworben, sein 25 jähriges Amtszubiläum begehen.

Leubus. Der Director der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt, Sanitätsrath Dr. Jung, ist am 26. v. M. durch den Landrath Herrn Winkler zur Disposition gestellt worden. Seine Funktionen wurden vorläufig dem bisherigen provisorischen zweiten Arzte, Herrn Dr. Gude, übertragen.

Reichenbach. [Zum Liegnitzer Raubmorde.] Der Plan, den Conditore Tiz zu ermorden resp. zu berauben, sollte wahrscheinlich schon hier zur Ausführung gelangen. Die drei Reisenden Tiz, Thiel und Gorreck kamen gemeinschaftlich hier an und kehrten im Gasthose „zum goldenen Baum“ ein. Beim Bezahlen der Reche schüttete Tiz 550 Mt. Gold auf den Tisch. Der Wirth Ludwig forderte denselben auf, ihm über Nacht die Summe zur Aufbewahrung zu übergeben, was auch Tiz that. Am anderen Tage früh nahm Tiz sein Geld wieder in Empfang; es wurde eine Droschke bestellt und nach dem nahegelegenen Bergnügungsorte Vertoldsdorf gefahren, von wo man gegen Mittag zurückkehrte. Nun frug Thiel die Wirthin, ob es nicht in der Nähe einen schönen, dichten Wald habe, man wolle eine Waldpartie machen. Es wurde Ulbrichshöhe vorgeschlagen, wohin man dann auch fuhr. Bevor man abfuhr, stieg Tiz nochmals vom Wagen und bestellte für die folgende Nacht wiederum drei Betten, versichernd, bestimmt wiederzukommen. Auf der Rückkehr von der Ulbrichshöhe, die zur Ausführung der That zu belebt gewesen sein mag, scheinen ihn aber seine Reisegefährten anders gestimmt zu haben; denn ohne nach Reichenbach zurückzukehren, fuhren sie direct zum Bahnhof und von da nach Liegnitz, wo noch dieselbe Nacht die Mordthat erfolgte.

Hoyerswerda. Der Mühlenbesitzer Bekto, Pächter der Neudorfer Gemeindefagd, hat nach eingereichter Beschwerde von der zuständigen Behörde die Erlaubniß erhalten, trotz der gegenwärtigen Schonzeit, Hirsche, welche die dortigen Fluren vernichten, abzuschießen zu dürfen.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser von Rußland hat an Kaiser Wilhelm telegraphisch seine Freude und seinen Dank für die der Jarin durch die Berliner Bevölkerung bewiesene sympathische Aufnahme übermittelt.

Schmiedeberg i. Riesengebirge, den 3. Juni 1884.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein hierorts bestehendes
Speditions-, Kohlen- & Commissions-Geschäft
unterm heutigen Tage an den Kaufmann

Herrn R. Thiemann

übergegangen ist. Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen meinen ergebensten Dank abstatte, bitte ich noch, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

1650

Hochachtungsvoll

Albert Jüttner.

Schmiedeberg i. Riesengebirge, den 3. Juni 1884.

Das Herrn **Albert Jüttner** bisher gehörige

Speditions-, Kohlen- & Commissions-Geschäft

habe ich heut käuflich erworben und bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Gründliche Kenntnisse in der Kohlenbranche, sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, die Interessen einer verehrten Kundschaft bestmöglichst wahren zu können.

Hochachtungsvoll

R. Thiemann.

Neu! Patent-Schieberwaage. Neu!



Die einzige existierende Waage, die ohne Gewicht von 1 Gramm bis 10 Kilo genau wiegt, was bei Federwaagen unmöglich, also unschätzbar für Magazine, Comptoirs und Haushaltungen. Zu haben bei Herren Teumer & Bönsch Hirschberg i. Schl., Schilbauerstr. Nr. 1 u. 2. [5184]

Junge Schweine,
abgewöhnt, der großen engl. Race, à Stück 12 M., offerirt 1606
Dom. Zobten
p. Löwenberg.

**Chamottesteine,
Backofenplatten,
Pflasterplatten**

verkauft vom Lager 1662

**Paul Leder,
Holz- & Cement-Fabrik.**

Die Hauptagentur
einer alten, gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft soll möglichst bald anderweitig besetzt werden und werden Offerten von leistungsfähigen Personen unter P. 35 Central-Annoucen-Bureau Breslau, Ring 48, entgegengenommen.

Vom 1. October c. sollen die von Herrn **Weidner** bisher erpachtet gewesenen **Acker** von **Nieder-Stonsdorf** anderweitig verpachtet werden und wollen sich Pachtliebhaber im dasigen **Rent-Amt** melden. 1670

Dom. Heiland-Kaufung
sucht für 1. Juli einen tüchtigen und ordentlichen 1659

Juttermann.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein **Hausmädchen,**

welches die gröbere Arbeit in Küche und Haus zu verrichten hat, und ein **Staller** auf **Dominiuim Seitendorf, Kreis Schönau.** 1668

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe zc.
Werkstatt für Bau-, Fabrik- und Badeapparate zc. Reparatur-Arbeiten resp. Bestellungen jeder Art exact und möglichst bald. Sitz- und Badewannen-Verleih-Geschäft. D. D.

Verantwortlicher Redacteur: B. Wittner.

Rekte Privatimpfung

heute, Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr. 1679
Dr. Fliegel.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Am Sonntage Fest Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Schent.
Sonntag früh 10 Uhr Communion Herr Pastor Schent.
Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst Herr Pastor Weis.
Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Lauterbach.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.					
Nach Lauban	5.40 Vorm.	10.40 Vorm.	2.2 Nachm.	7.50 Abb.	10.58 Abb.
In Lauban	7.4	12.2 Nachm.	3.30	9.18	12.25
In Görlitz	7.51	12.55	4.20	10.16	—
In Röhlfurt	7.41 Nachm.	12.35 Nachm.	4.7 Nachm.	—	1.1 Abb.
In Berlin (Schl. B.)	3.40	4.54	7.16	8.59 Abb.	5.45 früh, 8.32
Nach Dittersbach	7.6 Vorm.	12.3 Nachm.	3.45 Nachm.	5.26 Nachm.	7.50 Abb.
In	8.51	1.34	5.16	6.53	9.29
- Glatz	10.51	3.23	6.56	—	10.38 - nur bis Neurode.
In Breslau	11.40 Vorm.	4.15 Nachm.	9.37 Abb.	—	—
Nach Schmiedeberg	6.51 Vorm.	9.5 Vorm.	10.38 Vorm.	2.10 Nachm.	3.53 Nachm., 8.6 Abb.
In Pommitz	7.14	9.28	11.1	2.37	4.16 8.33
- Zillertal	7.30	9.43	11.16	2.55	4.34 8.51
- Schmiedeberg	7.53	10.1	11.34	3.13	4.52 9.9
Ankunft in Hirschberg.					
Von Lauban, Kohlf., Görlitz, Berlin zc.	6.41 Vorm.	8.43 Vorm.	11.56 Mitt.	3.37 Nachm.	11.6 Abb.
Von Waldenburg, Glatz, Breslau	8.47 Vorm.	10.30 Vorm.	1.37 Nachm.	5.25 Nachm.	10.48 Abb.
Von Schmiedeberg	9.3 Vorm.	11.50 Vorm.	1.44 Nachm.	5.6 Nachm.	7.26 Abb., 10.20 Abb.
Ab Pommitz	8.41	11.28	1.22	4.44	7.4 10.7
- Zillertal	8.27	11.14	1.8	4.30	6.50 9.53
- Schmiedeberg	8.8	10.54	12.45	4.10	6.30 9.25

Post-Verkehr.

Abfahrt von Hirschberg.		Ankunft in Hirschberg.	
Nach Warmbrunn	7.10, 10.50 Vorm., 5.50 Nachm.	Von Warmbrunn	10.15 Vorm., 2.45 Nachm., 10.5 Abds.
Nach Fischbach	7.35 Vorm.	Von Fischbach	1.15 Nachm.
- Rähn	7.45	- Rähn	9.45 Abds.
- Schönau-Goldberg	7.15 Vorm. (Privat-Fuhrwerk.)	- Schönau	9.50 Vorm.
		Von Reibnitz nach Warmbrunn	6.15 Vorm., 3.30 Nachm.
		Von Warmbrunn nach Reibnitz	9.35 Vorm., 10 Abds.
		Von Reibnitz nach Schreiberhau	6.15 Vorm., 3.30 Nachm.
		Von Schreiberhau nach Reibnitz	7.15 Vorm., 7.25 Abds.

Taxe für Post-Omnibus- und Droschken-Verkehr.

Für Post-Omnibusse		Für Droschken.	
nach Warmbrunn	M. 0.40	Für eine Fuhr innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Hirschberg und von Hirschberg nach Warmbrunn oder von Warmbrunn nach Hirschberg gelten folgende Preise:	
- Hermsdorf u. R.	0.60	1) innerhalb des Stadtbezirks:	
- Fischbach	0.50	nach 6 Uhr Morgens und vor 10 Uhr Abends:	
- Langenan	0.90	für 1 Person	M. 0.60
- Rähn	1.50	" 2 Personen	" 0.75
- Schönau	2.20		
		2) von Hirschberg nach Warmbrunn und umgekehrt:	
		für 1 und 2 Personen	M. 3.00
		" 3 " 4	4.50
		Kutscher, welche bestellt werden, einen Fahr- gaß abzuholen, müssen 15 Minuten lang un- entgeltlich auf denselben warten. Für jede 10 Mi- nuten längerer Warten können sie eine Ent- schädigung von 25 Pf. verlangen. Von Kindern unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener muß eines unentgeltlich mitgenom- men werden, bei zwei oder mehreren Kindern bezahlen zwei für eine Person.	

Berliner Börse vom 5. Juni 1884.

Seldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
20 Fres.-Stücke	16.22	Pr. Bd.-Hyp.-B. rück. 115	110.40
Imperial	—	do. do. rück. 100	99.50
Defferr. Banknoten 100 Fl.	167.45	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	102.25
Rußische do. 100 Rd.	205.50	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	102.20
		do. do. rück. à 110	107.50
		do. do. rück. à 100	99.30
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 103.25	Breslauer Disconto-Bank	91.25
Preuß. Conf. Anleihe	4 103.20	do. Wechsel-Bank	98.40
do. do.	4 103.10	Niederlausitzer Bank	92.00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99.75	Norddeutsche Bank	159.50
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 101.80	Oberlausitzer Bank	102.30
do. do. diverse	4 101.75	Defferr. Credit-Actien	517.50
do. do.	3 1/2 98.00	Bommerische Hypotheken-Bank	0 54.25
Berliner Pfandbriefe	5 108.80	Pofener Provinzial-Bank	7 1/2 119.40
do. do.	4 1/2 105.70	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 104.00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 95.00	Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/4 123.25
Pofensche, neue do.	4 101.70	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 90.25
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 —	Reichsbank	7 1/2 146.60
do. landschaftl. A. do.	4 —	Sächsische Bank	5 1/2 120.75
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Schlesischer Bankverein	6 103.00
Bommerische Rentenbriefe	4 101.60		
Pofensche do.	4 101.60	Industrie-Actien.	
Preussische Rentenbriefe	4 101.50	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 108.25
Schlesische do.	4 101.50	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 134.75
Sächsische Staats-Rente	3 101.80	Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2 208.75
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 138.25	Schlesische Leinen-Zud. Kramsta	5 1/2 127.00
		Schlesische Feuerversicherung	20 1020.00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdbr. rück.	5 94.10	Bank-Discount 4%.	Lombard-Zinsfuß 5%
do. do. rück. à 110	4 1/2 91.10	Privat-Discount 3%	
do. do. rück. 100	4 86.25		
Pr. Bd.-Hyp.-B. rück. 110	5 111.10		
do. do. rück. 100 1882	5 101.10		
do. do. V. VI. rück. 100 1886	5 102.90		

Gebogene Arbeit, solide Preise! **Herm. Liebig, Klempnermstr., Hirschberg, dicht.**
hinterm Burgthurm.
Schlechte Arbeit, schlechte Preise! Sitz- und Badewannen-Verleih-Geschäft. D. D.

Verlag und Druck von Paul Dertel (vormals B. Pfund) in Hirschberg.